

Zimmermann, Klaus F.

Article

Forschungsbasierte Politikberatung - was sonst?: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Zimmermann, Klaus F. (2010) : Forschungsbasierte Politikberatung - was sonst?:
Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
(DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 15, pp. 28-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151942>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Schüssler 2008

Forschungsbasierte Politikberatung – was sonst?

von Klaus F. Zimmermann*

Wie schrecklich: „Einst bibberten Regierungen vor ihrem ökonomischen Urteil, ihre Prognosen sorgten für Aufregung... Heute drohen Deutschlands Wirtschaftsforschungsinstitute in der Bedeutungslosigkeit zu versinken.“ (Capital 04, 2010, S. 48) Mit Attacken auf die Internationalisierung und Forschungsbasierung der Wirtschaftsforschungsinstitute propagieren solche Stellungnahmen eine Re-Provinzialisierung der deutschen Politikberatung. Das wird wenig fruchten.

Basierend auf Voten von Wissenschaftsrat, Leibniz-Gemeinschaft und der verantwortlichen Politik haben die Institute ihre Forschungs- und Beratungsleistungen internationalisiert und sich dabei breiten Respekt erworben. Diese Orientierung hat sich inzwischen zu einem globalen Wettbewerbsvorteil entwickelt. Sie war auch dringend notwendig: Schließlich trifft die deutsche Politik international auf Regierungen, die sich hochkarätig wissenschaftlich beraten lassen.

Basierend auf Voten von Wissenschaftsrat, Leibniz-Gemeinschaft und der verantwortlichen Politik haben die Institute ihre Forschungs- und Beratungsleistungen internationalisiert und sich dabei breiten Respekt erworben. Diese Orientierung hat sich inzwischen zu einem globalen Wettbewerbsvorteil entwickelt. Sie war auch dringend notwendig: Schließlich trifft die deutsche Politik international auf Regierungen, die sich hochkarätig wissenschaftlich beraten lassen.

Zwar stellt die Verbindung von Forschung und Beratung einen schwierigen Spagat dar, dem nicht jeder gewachsen ist. Aber dennoch ist er das unverzichtbare Leitbild einer modernen und leistungsfähigen Politikberatung. Das gilt für Fragen der Konjunktur ebenso wie für Umwelt, Arbeit oder Innovation. Alles andere sind billige Ausreden.

Wer behauptet, die Nähe zur Politik sei heute verpönt, liegt falsch: Bibbern ist kein Kriterium für gute Beratung. Größere Nähe garantiert dies jedenfalls nicht. Politische und wissenschaftliche Unabhängigkeit ist allerdings heute für den Wissenschaftler mehr als selbstverständlich. Der Verfasser beriet seit Beginn der Wirtschaftskrise unter anderem das Kanzleramt, die deutsche Ministerpräsidentenkonferenz, diverse Bundesministerien, vier Landesregierungen, die Europäische Kommission sowie zahlreiche Vertreter unter anderem der amerikanischen, chinesischen, russischen, japanischen und schwedischen Regierungen.

Politikberatung heute ist intensiver und besser als noch vor einer Dekade. Diejenigen, die Anderes am Erfolg umstrittener heutiger Konjunkturprognosen festmachen wollen, sind Ignoranten. Allein im letzten Jahrzehnt gab es zwei ähnlich große Mediendebatten über Konjunkturprognosen. Die Konjunktur ist an Wendepunkten kaum prognostizierbar. *Richtig* operiert hier vor allem der Zufall. Die Relevanz der Wirtschaftsforschungsinstitute mit solchen Prognosen bewerten zu wollen, wäre abenteuerlich, auch weil sie nur einen Bruchteil ihrer Arbeit darstellen.

Die Konjunkturprognose ist nicht die Königsdisziplin der Ökonomie. Bankenvolkswirte kennen häufig relevante *weiche* Faktoren besser als Wissenschaftler, die nicht so nahe am Marktgeschehen operieren. Deshalb ist es schade, dass die Bundesregierung das gemeinsame Angebot des DIW Berlin mit Bankenvolkswirten für die Gemeinschaftsdiagnose nicht näher ansehen wollte.

* Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (ARGE).

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Karl Brenke

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.